Biosicherheit und Öffentlichkeitsarbeit: Geht das?

Verstärkte Biosicherheit einerseits – mehr Öffentlichkeitsarbeit andererseits: Milcherzeuger befinden sich in einem Dilemma, wenn sie versuchen, beidem gerecht zu werden. Welche Maßnahmen helfen, das Risiko klein zu halten?

Anita und Michael Lucassen wohnen mit ihren Kindern Sonja und Fenna in Elisabethfehn im nördlichen Landkreis Cloppenburg, Niedersachsen. Sie bewirtschaften einen seit 1880 bestehenden Milchviehbetrieb mit 130 Kühen, eigener Nachzucht, Bullenmast und 98 ha Fläche. Schon immer interessierte sich Anita Lucassen für die Öffentlichkeitsarbeit. „Bevor ich hier auf den Hof kam, war ich einige Jahre bei der Weser-Ems-Union für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig“, erzählt die Landwirtin und weiter: „Der Kontakt mit Menschen machte mir immer schon großen Spaß. Und seitdem wir eigene Kinder haben, merke ich noch stärker, wie wichtig es ist, schon in Kindergärten oder Schulen Aufklärungsarbeit über die Landwirtschaft zu leisten. Die Kinder sind schließlich die Verbraucher von morgen. Vor drei Jahren kam dann eine Schulklasse auf mich zu, ob sie unseren Hof besichtigen könnten. Gleichzeitig lernte ich den Verein LaUB kennen. Er steht für transparente Landwirtschaft für Lehrer und Schüler und arbeitet eng mit Schulen und Kindergärten zusammen. Zusammen mit diesem Verein realisieren wir seitdem etwa fünfmal im Jahr Klassenbesuche auf unserem Hof.“ Die Gruppen bestehen aus 15 bis 20 Kindern, ihrem Lehrer sowie einer pädagogischen Betreuungskraft vom Verein LaUB.

Highlight ist der Milchtank

Bevor die Schüler auf den Hof der Familie kommen, bereiten sie sich in einer Schulstunde auf das Thema Milchkühe vor. Vor allem den Unterschied zwischen Hobby- und Nutztieren zu erklären, ist Anita Lucassen wichtig, weil das vielen Kindern und auch teilweise Erwachsenen nicht bewusst ist. Vor Ort erfolgt ein Rundgang über den Betrieb, nach der Frühstückspause werden Aufgaben mithilfe eines Hofalbums gelöst. „Vom selber Melken, über Futter abwiegen bis hin zum Kälberstreicheln ist alles dabei“, erklärt Anita Lucassen. „Die Kinder sind stets begeistert und sehen die Milchproduktion danach immer mit ganz anderen Augen. Das Highlight neben dem Nuckeln der Kälber an der Hand ist immer der Milchtank: Wenn ich sage, dass eine Kuh in einem Jahr so einen 11.000 l-Tank mit Milch füllt, ist das Staunen groß. Die Frühstückspause findet in der Maschinenhalle auf Strohballen statt, das lieben die

Betriebsspiegel Lucassen:

Betriebsleiter: Anita und Michael Lucassen, Elisabethfehn, Landkreis Cloppenburg in Niedersachsen
Fläche: 98 Hektar (44 ha Ackerland, Rest Dauergrünland)
Tierhaltung: 130 Kühe, 90 Mastbullen (Tiere aus eigener Nachzucht), 100 weibliche Jungtiere aus eigener Nachzucht
Derzeitige Leistung: 11.584 kg Milch mit 3,93 % Fett und 3,47 % Eiweiß
Mitarbeiter: 2,7 AK (Ehepaar, 2 Altenteiler, 1 Azubi, 1 Aushilfe)
Ausgezeichnet mit dem Milchlandpreis 2015 ("Goldene Olga") als einer der besten 17 Milchviehbetriebe Niedersachsens

Familie Lucassen und Mitarbeiter (von links): Burchard und Lucia Lucassen, Anita und Michael Lucassen, Azubi Niklas Klinker, vorne die Kinder Fenna und Sonja

Besuchergruppen wie Schulklassen sind interessiert an der modernen Milchviehhaltung.

LaUB – Landwirtschaft, Umwelt und Bildung e. V.

Der Verein LaUB ist aus dem Kreislandvolkverband Cloppenburg e. V. heraus gegründet worden und hat zum Ziel, Schulen und Kindergärten die praktische Auseinandersetzung mit Themen der Landwirtschaft, Ernährung und Energieerzeugung zu ermöglichen. Weitere Informationen: **www.laub-clp.de**

Kinder. Die Milchshakes, die wir dort anbieten, kaufen wir allerdings zu, weil nicht alle Kinder gleich gut Rohmilch vertragen."

Überschuhe und feste Regeln

So viel Besuch – ist das vereinbar mit einer hohen Biosicherheit auf dem Betrieb, wie es Berater und Tierärzte empfehlen? „Natürlich haben wir uns im Vorfeld Gedanken gemacht, wie wir sicherstellen wollen, dass durch die Besucher keine krankmachenden Erreger an die Tiere herangetragen werden. Die Kinder bekommen von uns Einwegüberschuhe, die wir kostenlos von der i.m.a. und unserem Futtermittellieferanten bekommen. Den Rundgang fange ich immer bei den sensibelsten Tieren – also den Kälbern – an, gehe über Jungvieh und Mastbullen zu den hochleistenden Kühen, schließlich dem Krankenabteil bzw. zu den Frischabkalbern und als letztes besuchen wir den Melkstand." Die Betriebsleiterin erlaubt auch, dass die Kinder ihre Hände von den Kälbern benuckeln lassen. „Das lieben immer alle, ich möchte ihnen das nicht untersagen. Aber ich erkläre ihnen, dass sie sich für das Nuckeln ein Kalb aussuchen und bei dem Tier bleiben sollen, also nicht mit der Hand von Kalb zu Kalb wandern. Außerdem sage ich den Kindern, dass sie nicht durch das Futter laufen sollen, um es nicht zu verschmutzen." Familie Lucassen hat bislang nur gute Erfahrungen mit den Stallbesuchern gemacht. Keine Erkrankung im Stall ist bisher auf diese Aktionen zurückzuführen.

Biosicherheit da, wo es wichtig ist

Risikoreicher als Schulkinder in Bezug auf die Erregerübertragung sieht Anita Lucassen jedoch Tierschauen oder Auktionen, den Besuch von Servicetechnikern, Beratern oder auch von anderen Landwirten. „Die Kinder fragen wir im Vorfeld, wer zuhause auch Landwirtschaft hat. Das ist ganz selten der Fall. Aber wenn wir uns in Fachkreisen bewegen, treffen wir ja nur auf Personen, die ständig mit teils wechselnden Tierbeständen zu tun haben. Dieser vielfältige Kontakt zu Erregern birgt die eigentliche Gefahr", erläutert die Landwirtin. Um diesem Risiko vorzubeugen, haben sie verschiedene Maßnahmen installiert: Für den Tierarzt hängt beispielsweise stalleigene Kleidung im Melkstand. Servicetechniker kommen nur mit ganz sauberen Stiefeln und Kleidung auf den Hof. „Gehen wir zur Tierschau, dann ziehen wir uns nach dem Besuch sofort um und geben die Kleidung in die Wäsche. Auch für unsere Mitarbeiter gilt diese Anweisung. Der Kadaverplatz liegt nah der Hofeinfahrt, sodass das Fahrzeug der Tierkörperbeseitigungsanstalt nicht auf den Hof fahren muss. Wir teilen uns keinen Futterwagen oder ähnliches, nur ein Güllefass, was aber nur gut gereinigt übergeben wird", so Anita Lucassen. Da die Milcherzeugerin Eigenbestandsbesamerin ist, muss der Besamungstechniker nur bei sehr hartnäckigen Fällen kommen. Wie beim Tierarztbesuch sind die betreffenden Kühe bereits fixiert, damit niemand mehr quer durch den ganzen Stall laufen muss. „Die Trächtigkeitsuntersuchungen der Kühe machen wir über die Milchproben vom LKV, das läuft sehr gut. Nur die TU der Rinder macht der Techniker", betont Lucassen. Auch regelmäßige Impfungen gehören auf diesem Betrieb zum Schutz der Tiere dazu.

Auszeichnung für gute Leistung

Die in puncto Biosicherheit sicherlich risikoreichste Begebenheit ist rückblickend jedoch auch einer der schönsten Momente für die Familie Lucassen. Dazu die Betriebsleiterin: „2015 bewarben wir uns für den Milchlandpreis der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V., kurz: Goldene Olga. Im Zuge des Bewerbungsverfahrens kamen zwei Prüfer auf unseren Betrieb und haben alles, wirklich alles durchgeschaut, die Ordner sowie auch den Tierbestand. Da sie in dieser Bewerbungszeit einen Betrieb nach dem anderen besuchen, ging von diesen Prüfern auf jeden Fall ein Risiko für die Biosicherheit aus. Wir haben auf Einwegoveralls und -stiefel bestanden und ihnen diese auch gestellt." Die Bemühungen zahlten sich aus: Der Betrieb Lucassen kam 2015 unter die besten 17 Milcherzeuger des Landes. Die Jury würdigte die gut überlegte

i.m.a – information.medien.agrar e. V.

Der information.medien.agrar e.V. soll auf überregionaler Ebene in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen ihrer Mitglieder die Bevölkerung über die Bedeutung der Landwirtschaft für den Staat, die Wirtschaft und die Gesellschaft sowie über die Arbeits- und Lebensbedingungen der in der Landwirtschaft tätigen Menschen objektiv unterrichten. Der i.m.a e. V. wird als gemeinnütziger Verein von den Organisationen der deutschen Landwirtschaft getragen und stellt Pädagogen stufenübergreifende Lehrmaterialien von der Elementarstufe bis zur Sekundarstufe II zur Verfügung. Über die i.m.a. können auch Materialien wie Überschuhe oder Einwegoveralls für Hofbesuche sowie Infoschilder für die Öffentlichkeitsarbeit bezogen werden.
Weitere Informationen: **www.ima-agrar.de**

Für den Hoftierarzt stehen eigene Stiefel und ein Overall bereit.

Betriebsentwicklung: Waren es 2004 noch knapp 60 Kühe, wuchs der Betrieb über die Jahre langsam auf die heutige Größe an. 2008 investierte die Familie in ein neues Melkgebäude plus 16er-Swing-Over-Melkstand, 2011 kam ein neuer Kälberstall hinzu, 2014 dann ein neuer Boxenlaufstall. Das Grundfutter wird selbst angebaut, die Mischration besteht aus Mais, Grassilage, Raps, Soja, Körnermais, Getreide, Stroh, Mineralfutter und Kraftfutter über den Transponder. Die Milchleistung liegt derzeit bei 11.600 l pro Kuh und Jahr. „Alle Tiere des Betriebs wurden hier geboren und aufgezogen. Wir achten bei der Bullenauswahl auf funktionelles Exterieur, Zellzahl und Töchterfruchtbarkeit. Wir haben schon einige Kühe mit mehr als 100.000 l Lebensleistung im Stall. Ein Bullenkalb konnten wir zur Zuchtstation geben“, fasst Lucassen die Betriebsdaten zusammen.

Neue Impulse von außen

Die Lucassens haben viel erreicht, auf das sie stolz sein können. Sie präsentieren Besuchergruppen eine moderne und erfolgreiche Milchproduktion. „Wir öffnen unseren Betrieb und schützen dabei unsere Tiere, so gut es möglich ist. Sicher, das Risiko einer Erregerverschleppung ist da, aber man muss es auch realistisch einschätzen. Schulkinder mit ansonsten wenig Kontakt zur Landwirtschaft sind anders einzustufen als Personen, die täglich mit Kühen zu tun haben. Ein Dorn im Auge sind mir da viel mehr die Hunde vom nahegelegenen Campingplatz, die ihren Kot auf die Futterweiden unserer Kühe setzen.“ Als nächste Maßnahme ist ein Fahrradrastplatz vor dem Melkhaus geplant, wo vorbeikommende Radfahrer eine Pause mit Blick auf die Kühe einlegen können. „Dort wollen wir ein Schild anbringen, dass über die Milchviehhaltung informiert und zu Besichtigungen einlädt“, so Lucassen. „Wir sehen die Öffentlichkeitsarbeit als wichtigen Aspekt in der heutigen Landwirtschaft: Sie macht Spaß und gibt neue Impulse von außen.“ ❑

BVD zero 2016 AWARD

Nehmen Sie teil und machen Sie BVD gemeinsam mit uns sichtbar.

Sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt und reichen Sie bis zum 30. Juni 2016 Ihren Fall ein.

Die zehn besten Einreichungen klinischer Fälle erhalten Preise im Gesamtwert von 15.000 EUR (davon 5.000 EUR für den Gewinner)
Mehr Informationen unter www.bvdzero.de/bvdzero-award.aspx

Ziel des Awards
Die Aufbereitung aller eingereichten Fälle soll den europaweiten Austausch über BVD fördern, Aufmerksamkeit für den aktuellen BVD-Status in anderen Ländern wecken und Sie bei Ihrer Arbeit im Feld unterstützen.
Also werden Sie Teil eines europäischen Projekts gegen BVD!

Boehringer Ingelheim